

Wiesbadener Kurier 22.10.07

## Regionale Nachrichten aus Ihrer Zeitung

---

### Ein Lied zum Gedenken an die ermordeten Eltern

Erinnerungsblatt für Erich und Elli Frankl am Michelsberg veröffentlicht / Sohn Hai tritt mit seiner Frau Topsy noch einmal auf



Zur Erinnerung an Erich und Elli Frankl spielten Topsy (links) und Hai Frankl, bekannt als das Duo "Hai und Topsy", sowie die schwedische Musikerin Miriam Oldenburg (Mitte).

wita/Müller

Vom 22.10.2007

Von Daniel Honsack

WIESBADEN Das Aktive Museum Spiegelgasse stellt in dem Schaukasten am Michelsberg ein neues Erinnerungsblatt aus. Es gilt dem Schicksal von Erich und Elli Frankl. Zur Übergabe kam Hai - der Sohn der Frankls.

"Vom Leben gezeichnet", sagt man manchmal über Menschen, denen ihr schweres Schicksal anzusehen ist. Oft wirken sie niedergeschlagen, körperlich schlapp oder im Gespräch lustlos. Ganz anders Heinrich, genannt Hai Frankl. Der deutlich jünger wirkende Endachtziger hat einen verschmitzten, lebhaften Blick. Er informiert und diskutiert mit großem Elan. Dabei war das, was er vor fast 70 Jahren erlitten hat, ein tiefer, lebensverändernder Einschnitt. Er floh 1939 als 19-Jähriger vor den Nazis nach Schweden, seine zwei Jahre jüngere Schwester musste über Großbritannien ins amerikanische Exil.

Ihre Eltern haben sie nie wieder gesehen. Erich und Elli Frankl wurden am 10. Juni 1942 zusammen mit 369 anderen jüdischen Wiesbadenern nach Lublin deportiert. Als Todesdatum wurde der 8. Mai 1945 festgesetzt. Der Tag, an dem der Krieg endete. Erich Frankl wurde vermutlich in Lublin zur Zwangsarbeit abkommandiert und ermordet, seine Frau Elli kam in Sobibor um.

Schon 1908 hatten sich die jüdisch-stämmigen Frankls taufen lassen. Dr. phil. Erich Frankl, 1880 in Wien geboren, diente in der österreichischen Armee während des 1. Weltkrieges und betrieb nahe Breslau die Porzellan-Fabrik der Familie seiner Frau. Doch weder die Konvertierung noch sein Dienst fürs Vaterland haben ihn vor Deportation und Ermordung geschützt.

Nach einigen Umzügen landete die vierköpfige Familie 1930 erst in Biebrich und zog zwei Jahre später in die Seerobenstraße 18. 1941 wurden sie von der Gestapo in die Frankenstraße einquartiert. Zwischen 1939 und 1942 war Frankl bereits als Zwangsarbeiter in der Dotzheimer Seifenfabrik BEO.

Hai hatte Glück, ihm verhalfen Quäker zu einem schwedischen Visum, in Stockholm fand er eine neue Heimat und kämpfte um die Einreise-Erlaubnis für seine Eltern. Doch die schwedische Regierung lehnte seine Gesuche ab. Im letzten Brief schreibt ihm seine Mutter Elli im Mai 1942 verzweifelt: "Mein guter Hai - seid Ihr am Ende mit allen Möglichkeiten?"

In Stockholm studierte Hai Frankl Malerei und lernte Gunnel, genannt Topsy Wahlström kennen. Sie interessierten sich nicht nur für die Kunst, sondern teilten eine Leidenschaft zur Musik. Das Duo "Hai & Topsy" wurde mit schwedischer und internationaler Folklore international bekannt. Hai war bereits in Deutschland Anhänger der "Wandervogel"-Bewegung, und diese Kontakte zogen ihn 1950 wieder nach Deutschland. Geistiges und musikalisches Zentrum war die legendäre "Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck". Noch heute sind beide mit dabei, wenn sich junge Liedermacher auf Burg Waldeck treffen.

"Für uns ist das eine große Überraschung und Freude, dass es in Wiesbaden diese Erinnerungsarbeit gibt", strahlt Hai Frankl. "Das hätten wir nie gedacht", gibt er zu. Und das ist auch der Grund dafür, dass er und Topsy noch einmal öffentlich auftreten. Denn eigentlich hatten sie bereits vor längerer Zeit ihre aktive Musikerphase beendet. Nach Wiesbaden kamen sie bei den "Dialogtagen" des Aktiven Museums Spiegelgasse nun zu einer Matinee im Pariser Hoftheater. Außerdem wurde gleichzeitig eine Ausstellung in der Spiegelgasse 11 eröffnet, die noch bis zum 18. November zu sehen ist.

Informationen im Internet: [www.am-spiegelgasse.de](http://www.am-spiegelgasse.de)